

Unsere geehrten Abonnenten werden bei dem bevorstehenden Quartalwechsel um gefällige **rechtzeitige Erneuerung** des Abonnements, namentlich bei den Post-Anstalten, ergebenst ersucht, und bitten wir gleichzeitig alle Diejenigen, welche unser Blatt zugesandt erhalten, recht dringend, die Prämiation an die Boten **nur gegen Quittung** zu zahlen. **Die Expedition.**

Politischer Ueberblick.

Durch eine im „Staatsanzeiger“ veröffentlichte königl. Verordnung wird der Landtag auf den 6. October einberufen. —

Es bestätigt sich, daß der Kronprinz auf Wunsch des Königs an den Festlichkeiten zur Eröffnung des Suez-Canals Theil nehmen wird. Derselbe wird sich mit einem ansehnlichen Gefolge an den Bestimmungsort begeben und zwar wird ein Geschwader der norddeutschen Bundesmarine ihn begleiten. Die zur Expedition in den ostafrikanischen Gewässern bestimmte „Hertha“ ist dazu defigiert, den Prinzen aufzunehmen, und diesen Schiffe werden sich wahrscheinlich, wie man hört, noch die „Arkona“ und die „Grille“ anschließen. —

Der Kronprinz begiebt sich auf der in den ersten Octobertagen anzutretenden mehrwöchentlichen Orientreise zunächst nach Wien, dann nach Constantinopel und von da zur Eröffnung des Suez-Canals. —

Das Hoftheater in Dresden ist am 21. d. M. total ab- und ausgebrannt, nur die nackten Mauern stehen noch. Der Brand ist dadurch herbeigeführt worden, daß ein Beleuchtungsgehilfe, welcher Leinwand mit Benzin bestrichen hatte, zur Vertreibung des üblen Geruchs ein Räucherkerzen anzünden wollte. Als das Streichhölzchen sich entzündete, ergriff das Feuer sofort die vom Benzin genähten Hände des Gehilfen und die Leinwand, und verbreitete sich durch reißende Schnelligkeit über das ganze Gebäude. —

Nach den neuesten statistischen Erhebungen ist die evangelische Religion im preussischen Staate mit 64,64 pCt. vertreten, während auf die katholische 32,71 pCt. und auf die anderen Confessionen zusammen 2,65 pCt. treffen. In den alten Provinzen zählte man vor der Annexion 11,736,734 Evangelische oder 60,23 pCt. der Bevölkerung, 7,201,911 Katholiken oder 36,81 pCt., wogegen sich die übrigen 2,96 pCt. auf 1524 Griechen, 13,786 Mennoniten, 38,652 Dissidenten, 26,2001 Juden und 41 Andersgläubige vertheilen. Durch den Hinzutritt der neuen Landestheile hat sich das Verhältniß zu Gunsten der evangelischen Kirche gehoben. Hannover zählt nämlich 1,682,777 Protestanten und 226,009 Katholiken, Schleswig-Holstein nebst Lauenburg 990,085 Protestanten und 1953 Katholiken, Kurhessen, Nassau, Frankfurt a. M. und Homburg zählen 985,605 Protestanten und 336,075 Katholiken. Was die Juden angeht, so trifft je 1 auf 73 Einwohner, und die meisten Juden zählt die Stadt Berlin, nämlich 25,000 oder den zehnten Theil aller im preussischen Staate vorhandenen. In nationaler Hinsicht ist der preussische Staat gegenwärtig so zusammengesetzt, daß er 88,1 pCt. Deutsche, 10 pCt. Polen, 0,6 pCt. Dänen, 0,6 pCt. Litthauer, 0,4 pCt. Wenden und 0,3 pCt. Böhmen zc. zählt. —

Im Berliner Arbeiterverein fand am 19. d. M. eine Discussion statt über die Mittel zur Erledigung der Klosterfrage. Der Berliner

Arbeiter-Verein stellt bei dem hohen Hause der Abgeordneten den Antrag, im Sinne des Edicts vom 30. October 1810 folgenden Zusatz zur Verfassung beschließen zu wollen: „Art. . . Vom 1. Januar 1870 ab werden sämtliche noch etwa bestehenden Klöster, Dom- und andere Stifter, die mögen zur katholischen oder protestantischen Kirche gehören, für ewige Zeiten aufgehoben. Es dürfen nie wieder neue Anwartschaften erteilt, keine Novizen aufgenommen und Niemand wieder in den Besitz einer Stelle gesetzt werden. Das Vermögen der Klöster fällt dem Staate zu. Die näheren Bestimmungen regelt ein sofort zu erlassendes Ausführungsgesetz.“ Außerdem beantragte der Berliner Arbeiter-Verein: Das hohe Haus der Abgeordneten wolle die aus dem Jahre 1821 her datirende sogenannte „Circumscriptionsbulle“ welche für Preußen die bischöflichen Sprengel äußerlich regelt, einer Revision unterwerfen und jeden andern, als einen handelspolitischen Vertrag mit Rom aufheben.“ —

Eine am 19. d. M. in Dresden von gegen 5000 Menschen gehaltene Volksversammlung hat folgende Resolutionen angenommen: 1) Jedwedes Klosterleben läuft, weil es ein veraltetes und gefährliches hierarchisches Institut ist, den humanen Forderungen unserer Zeit, welche die vollste Defectheit in rückhaltloser Hingebung an die allgemeinen Interessen des Lebens und der staatlichen Gesellschaft verlangen, in jeder Beziehung schnurstracks zuwider. 2) Innere und äußere Gründe sprechen mit überzeugender Wahrheit dafür, daß das mittelalterliche Klosterwesen einer natur- und vernunftgemäßen Entwicklung der Individuen, wie der Völker nicht bloß nicht förderlich sondern entschieden hinderlich und deshalb mit allen seinen schädlichen Wirkungen zu beseitigen ist. 3) Speciell für das Königreich Sachsen wird erwartet, daß unsere Volksvertreter im Verein mit der Regierung energische Schritte thun werden, um zum Heil des Gemeinwohls das Land von diesem und jedem andern verderblichen hierarchischen Unwesen baldmöglichst gründlich und für alle Zeiten zu befreien. —

Die „Volksztg.“ schreibt: Die „Kreuzzeitung“, welche sich über die freilich ihrer Sinnesart nicht entsprechende Rede noch immer nicht beruhigen kann, welche unser würdiger Stadtverordneten-Vorsteher Kochmann bei der Humboldtfeier gehalten hat, richtet jetzt an denselben die in grimmige Frage, welche „Pfaffen“ er gemeint habe, Pfaffen vergangener Zeit oder noch lebende? und welche? Wir glauben im Stande zu sein, die Neugier unserer ehrenwerthen Collegin zu befriedigen, indem wir folgenden Passus aus der Ansprache des Prinz-Regenten (jetzigen Königs von Preußen) an das Staatsministerium vom 8. November 1858 ins Gedächtniß zurückrufen: „In beiden Kirchen muß (aber) mit allem Ernste den Bestrebungen entgegen getreten werden, die dahin abzielen, die Religion zum Deckmantel politischer Bestrebungen zu machen. In der evangelischen Kirche, wir können es nicht leugnen, ist eine Orthodoxie eingekehrt, die mit ihrer Grundanschauung nicht verträglich ist und die sofort in ihrem Gefolge Handel hat. Diese Orthodoxie ist dem segensreichen Wirken der evangelischen Union hinderlich in den Weg getreten, und wir sind nahe daran gewesen, sie zu fallen zu lassen.“ Jedenfalls hat Herr Kochmann dieselben „Pfaffen“, welche der Prinz-Regent bei dieser Ansprache im Auge gehabt hat, bei Gelegenheit der Humboldtfeier brandmarken wollen. —

Aus Stadt und Provinz.

Stolp. Wir machen hiermit auf das im heutigen Blatte sich befindende Inserat des Hof-Bahnarztes v. Herzberg noch besonders aufmerksam.

Die Namenlose.

(Fortsetzung.)

Wie aber handelte Berthold während dessen? Während des Morgens suchte er seinen Verdruß, seine Täuschung auf seinem Zimmer über einer leichten, französischen Novelle zu vergessen. Bei Tische verhielt er sich, ganz gegen seine sonstige Gewohnheit, so außerordentlich schweigsam, daß sein Vater ihn fragte, ob er sich unwohl befände, und Hyacintha's Augen fortwährend ängstlich an seinem Antlitze hafteten.

Er antwortete verneinend und Wilbert suchte die Aufmerksamkeit dadurch von ihm abzulenken, daß er seiner für den folgenden Tag beabsichtigten Reise nach der Hafenstadt erwähnte, und Hyacintha bat er, ihm ihre Aufträge mitzutheilen, falls sie deren dort auszuführen habe.

Das Anerbieten, in der Stadt Besorgungen zu übernehmen, abzulehnen, war für eine junge Dame, die in ländlicher Abgeschlossenheit lebte, selbstverständlich ganz unmöglich.

Hyacintha erinnerte sich jetzt natürlich an tausend ihr durchaus notwendige Dinge und der Baron mußte über die Menge von Aufträgen lachen, mit welchen der würdige Informator sich überladen sah.

Dieser jedoch notirte mit großem Eifer jeden Auftrag des jungen Mädchens in sein Taschenbuch.

Wie wenig er auch von Putz- und Toiletten-Gegenständen verstehe, sagte er, so werde er doch jedenfalls Alles so gut wie es ihm nur irgend möglich sein werde besorgen und zu diesem Zwecke ganz gewiß durchaus weder Mühe noch Zeit sparen. Im Laufe des Abends bat Berthold Hyacintha, ihm etwas vorzusingen.

„Singe mir das reizende Lied von Weber:

„Was zieht zu Deinem Zauberkreise

Mich unwillkürlich hin,“

sagte er als sie ihn aufforderte, ihr das Lied, welches er wünschte, zu nennen.

„Und jetzt:

„Seit ich Dich gesehen,

Glaub' ich blind zu sein,“

bat er dann.

„Reizend, reizend, Cynthia!“ flüsterte er sich tief über die Lehne ihres Stuhles hinabgehend, so daß sein Athem den ihrigen berührte, nur für sie hörbar, als sie mit zitternder Stimme endete: „Selig, für Dich zu leben und zu sterben!“

„Es ist Zeit, Papa zu wecken,“ sagte sie, sich vom Piano erhebend und quer durch's Zimmer auf den in seinem Lehnstuhle eingeschlafenen Baron zuschreitend.

Als sie mit einer Rose, die sie so eben aus Berthold's Hand erhalten, leicht seine Wange berührte, erwachte der alte Herr mit freundlichem Lächeln.

„Ah so, es ist wohl Zeit zum Abendessen, nicht wahr, Cynthia?“

„Noch nicht ganz, Papa. Aber ich wünschte Dich reden zu hören, denn wir langweilen uns.“

Die mädchenhafte Schüchternheit, mit welcher sie sich vor der allzuvertraulichen Annäherung Berthold's nach dem Stuhle des Barons zurückzog, berührte Carl wohlthuend, eines Gefühls schmerzlicher Eifersucht aber vermochte er sich nicht zu erwehren, als er dann die Unsicherheit der Stimme hörte, mit welcher sie sprach.

Zärtlicher wie je zuvor drückte Berthold ihr die Hand, als Beide sich an jenem Abende trennten, und mit hochklopfendem Herzen suchte Hyacintha dann ihr Schlafgemach auf.

Am Morgen darauf reiste Willert nach Stralsund ab, nachdem zwischen ihm und Carl noch einmal die Uebereinkunft getroffen war, genau zu ermitteln, welche Geldmittel sie zur Tilgung der Schulden Berthold's aufzubringen vermöchten, bevor sie den Baron auf das Benehmen des Letzteren der Pflegeschwester gegenüber aufmerksam machten.

„Auf diese Weise werden wir dann auch noch einige Tage zur Beobachtung Hyacintha's übrig bleiben,“ sagte der lebenswüthige junge Mann.

„Ich muß bestimmt wissen, daß die Trennung von Berthold ihr keinen Schmerz verursacht, bevor ich dahin mitwirke, diese herbeizuführen.“

„Geseht nun aber, Sie überzeugen sich, daß sie wirklich unter dieser Trennung leiden würde?“ fragte der Informator etwas hastig.

„Nun, in diesem Falle werde ich in Erfahrung zu bringen suchen, ob Berthold's Liebe stark genug ist, ihn zu vermögen, auf jeden Versuch, eine reiche Heirath zu schließen, zu verzichten und sich mit Hyacintha zu verbinden, wenn sie keine weitere Mitgift hat wie Heidenthal,“ gab Carl mit trübem Lächeln zurück.

„Nein, wahrhaftig es liegt viel Edelmut in Ihrem Charakter, Carl,“ rief Willert mit unwillkürlicher Bewunderung aus. „Der Baron aber, — er würde sicherlich niemals seine Einwilligung zur Verbindung seines Sohnes mit einem namenlosen Mädchen geben.“

„Das weiß ich noch nicht so gewiß,“ meinte Carl. „Berthold ist ja nicht der directe Stamhalter der Familie von Bergen und Vaters Liebe zu Cynthia mag vielleicht über seinen Stolz den Sieg davon tragen.“

Sei dem aber auch wie ihm wolle, meines Bruders Schulden müssen einmal bezahlt werden und ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie außerordentlich ich Ihnen für die Hülfe verbunden bin, die Sie mir zu diesem Zwecke leihen wollen.“

Er ergriff die Hand des Informators und drückte sie mit Wärme.

Ueber Willert's Gesicht zuckte es wie ein plötzlicher Krampf, doch erwiderte er den Händedruck eben so warm wie er ihn empfangen und wiederholte die Beteuerungen seiner treuen Anhänglichkeit an seinen alten Högling.

Am Tage nach der Abreise Willert's gab der Baron den adeligen Familien der Nachbarschaft ein Diner, dem Anscheine nach zur Feier des Besuches seines zweiten Sohnes, in Wirklichkeit aber, um Berthold, seinen Wünschen gemäß, womöglich zu einer reichen Braut zu verhelfen.

Der junge Mann hatte den Vater bereits sogleich nach seiner Ankunft hierum gebeten und dieser, wiewohl er sich im Stillen darüber wunderte, daß ein so junger Mann schon auf's Privatleben erpicht war, ihm das Versprechen gegeben, seinem Wunsche nachzukommen, zumal das junge Mädchen, welches Berthold hauptsächlich im Auge hatte, die Tochter eines der nächsten Freunde des alten Herrn war.

Auguste von Lauterbach war eine Erbin, die eben so wohl ein hübsches Mädchen war, wie sie ein treffliches und warmes Herz besaß, doch hatte Berthold sie nach seiner Rückkehr noch garnicht einmal wiedergesehen, als er bereits den Entschluß faßte, sich um ihre Hand zu bewerben.

(Fortsetzung folgt.)

Der Inseratentheil unserer heutigen Nummer enthält eine Ankündigung des weitverbreiteten illustrierten Unterhaltungsblattes „Der Hausfreund“. Uns liegt der vollendete zwölfte Jahrgang vor und wir können nur bestätigen, daß die Redaction des genannten Blattes Alles gehalten hat, was versprochen war. Der Jahrgang enthält den neuesten epochemachenden Roman „Hammer und Amboss“ von Friedrich Spielhagen, eine Novelle von Friedrich Gerstäcker, viele andere Erzählungen der beliebtesten Autoren, historische Skizzen, Schil-

derungen von Sitten, Land und Leuten, Abenteuer, Correspondenzen über das gesellschaftliche Leben aller Hauptstädte. Die Illustrationen sind wahrhaft künstlerisch ausgeführt. Der Hausfreund ist außerdem dadurch zu empfehlen, weil er es den politischen Zeitungen überläßt, Politik zu treiben und seine Spalten nur der Unterhaltung der Familie öffnet.

Am 18. Sonnt. n. Trinit. werden predigen:
St. Marienkirche.

Vorm. 9 Uhr: Einsegnung der Confirmanden, Herr Superintendent Schneider.

Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Friederici.

Schloßkirche.

Vorm. 9 Uhr: Herr Hofprediger Schmidtals.

Confirmation u. Feier des heil. Abendmahls.

Nachm. 2 Uhr: Herr Schloßprediger Sahland.

Sonntabend Nachm. 2 Uhr: Beichte und Prüfung der Confirmanden, Herr Hofprediger Schmidtals.

St. Petrikirche.

Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Einsegnung der diesjährigen Confirmanden, Herr Superintendent Jollfeldt.

Nachm. 2 Uhr: Predigt, Herr Superintendent Jollfeldt.

Katholische Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Predigt und Amt.

Nachm. 3 Uhr: Andacht.

Synagoge.

Schlußfest: Abends 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, Morgens 8 Uhr (Tobtenf. u. Predigt 9 Uhr).

Bekanntmachung.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Gustav Koepke zu Stolp hat der Gutsbesitzer H. Weise zu Mesekow nachträglich eine Forderung von 2000 Thlr. angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf **den 15. Oktober d. J. Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr**

in unserem Gerichtsklokal, Terminszimmer Nr. 6, vor dem unterzeichneten Kommissar, Kreisgerichtsrath Wegner, anberaumt, wodon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Stolp, den 18. September 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Wegner.

Subhastations-Patent.

Das dem Töpfermeister Carl Pieper und dessen Ehefrau Dorothea, geb. Klatt, gehörige, zu Stolp vor dem Schmiede- und Mühlenhor belegene, im Hypothekenbuch Vol. V Tom. VI sub No. 133 verzeichnete Grundstück, mit einem Wohnhause bebaut, soll im Wege nothwendiger Subhastation

am 25. November 1869 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle, Terminszimmer No. 7, vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert werden.

Der Gesamt-Flächeninhalt beträgt 0,61 Morg. Der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäude-Steuer veranlagt worden ist, beträgt 60 Thlr.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können in unserem Bureau No. 1b in den gewöhnlichen Dienstdunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 26. November 1869 Vormittags 11 Uhr in dem Terminszimmer No. 7 von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet.

Stolp, den 18. September 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Krause.

Stadtverordneten = Angelegenheit.

Mittwoch den 29. d. Mts. ist keine Sitzung.

Feige.

Die Prüfung neu aufzunehmender Schüler findet für die Sexta und Vorschule des Gymnasiums **Montag den 4. Oktober Vormittags von 9 Uhr** im Konferenzzimmer des Gymnasiums statt. Zur Aufnahme solcher Schüler, die in die Quinta oder eine noch höhere Klasse gesetzt werden sollen, bin ich außerdem auch von **Donnerstag bis Sonnabend (30. September bis 2. Oktober) Vormittags von 9—12 Uhr** in meinem Antezimmer bereit. Die aufzunehmenden Schüler müssen einen Impfschein und ev. das zuletzt erhaltene Schulzeugniß, und wenn sie schon auf einer anderen höheren Schule gewesen sind, ein Abgangszeugniß, ebenso ihre Arbeitshefte mitbringen, und haben außerdem sich mit Papier und Schreibfedern zu versehen. Zur Aufnahme in die Sexta ist Vollendung des 9. Lebensjahres erforderlich.

Stolp, den 23. September 1869.
Schütz, Gymnasialdirector.

Auktion.

Montag den 27. d. M. von Vormittags 9 Uhr ab werde ich wegen Verzug der Frau Webermeister Schulz (Altstadt, Radeberg) Splinde, Bettstellen, 1 Kommode, Tische, Stühle, Bänke, Spiegel, 1 Kasten mit Eisenbeschlag, 1 Wanduhr, 2 Webestühle mit Handwerkszeug, 1 großen Kessel, 3 Kanarienhähne mit Bauer, Haus- und Küchengeräth öffentlich meistbietend verkaufen.
Ad. Munter, Aukt.-Komm.

Ruh-Auktion in Dünnow.

In Folge Austretens der Maulsucke in hiesiger Gegend wird die auf **Montag den 27. d. M. angelegte Ruh-Auktion** hiermit vorläufig aufgehoben.

Der Tag des Stattfindens derselben wird später bekannt gemacht werden.

Dünnow, den 23. September 1869.
L. Scheunemann.

Vierte Auktion
Original-Französischer Merino-Vollblut-Böcke

(Rambouillet-Race)

am 28. September Mittags 12 Uhr

Buchholz bei Reek in der Neumark,
Station Arnswalde (Stargard-Posener Eisenbahn).

Zum Verkauf kommen 45 Thiere, die geimpft und sofort sprungfähig sind. Abstammungs-Register etc. auf Verlangen per Post.

Schroeder,
Königl. Domänenpächter.

Auktion.

Donnerstag den 30. d. Mts. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich wegen Aufgabe des Geschäfts in dem Lokale des Restaurateurs Herrn Sukmann, Markt Nr. 16, eine Treppe hoch, dessen sämmtliches vor 4 Jahren ganz neu angeschafftes Mobiliar, bestehend in

4 Sophas, 1 Schlaffsofa, 15 Tischen, 3 Dutz. Stühlen, 2 mahagoni Spiegeln, 1 großen sehr bewährten Eispsind, Kupferstichen, Gypsblüsten, 1 großen Auszieh-Eßtisch zu 20 Personen, Porzellan-Schüsseln, Tellern, Töpfen, Küchengeschirr, kupfernen Kesseln und Zieh-töpfen etc. etc., 3 Staud ganz guten Betten, Bezügen, Bettstellen mit Matratzen, 100 Stück Küchenhandtüchern, feinen Roth- und Rheinweinen, do. Cognac, Arac, Punsch- und Limonaden-Essenz, englisch Porter, feinen Cigarren, 1 dreiarmligen Gasstrone, und anderen Gasarmen, verschiedenen feinen Wein- und Biergläsern,

öffentlich meistbietend verkaufen.
Ad. Munter, Aukt.-Komm.

Meine **Wiese** am Briskower Wege, 246 M.
groß, 120 Fuß Front, unterhalb des Bahnhofs,
zum Bauplatz gut eignend, will ich aus freier
Hand verkaufen.

F. Linke, Reitbahnstr. Nr. 240.

Einem geehrten Publikum zeigen wir hierdurch
ergebenst an, daß wir dem Herrn **A. Krüger**
zu **Stolp** den **alleinigen Verkauf** un-
serer **Biere für Stolp, Bütow, Lauen-**
burg und deren Umgegend übergeben haben, und
bitten, demselben die werthen Ordres darauf zu-
gehen zu lassen.

Die Societäts-Branerie Waldschlößchen
bei **Dresden**.

Bezugnehmend auf obiges Inserat, empfehle ich
ein helles und dunkles Bier, sowie engl. Por-
ter, Erlanger, Culmbacher und Nürnberger
Export-Biere, Grünthaler Unterhöfler, Stet-
tiner, Stolper Bairisch und Doppel-Bier in
Fässern und Flaschen.

A. Krüger,
Mittelstraße Nr. 162.

Feinste Thee's

von **J. L. Rex** in **Berlin**.

Beccoblüthen, Pfd. 3 Thlr.,
Becco, Pfd. 2 Thlr.,
Melange, Pfd. 1½ Thlr.,
Souhong 1, Pfd. 1½ Thlr.,
do. 11 Pfd. 1½ Thlr.,
Imperial, Pfd. 1½ Thlr.,
Theestaub, Pfd. 20 Sgr.,
Bourbon-Vanille, fein crystallisirt, à Loth
22½, 15, 10 Sgr., Schote 7½, 3½ u. 2 Sgr.,
empfiehlt **A. Lemme**.

Wegen Aufgabe eines Branerie- und Destilla-
tionsgeschäfts habe ich
eine **Schrootmühle** mit Hockwerk,
eine **Malzquetsche** mit Wellenleitung, zum
Betriebe durch Wasserkraft eingerichtet,
diverse **Bottiche**,
ein **complettes Laden-Repositoryum**
mit neuen Fässern, Flaschen etc.,
sowie das zum Betriebe eines Destillationsge-
schäftes auf kaltem Wege erforderliche voll-
ständige und sich im besten Zustande
befindende **Inventoryum**, bestehend in
Reinigungs-, Lager- und Versandtgefäßen,
Pumpen, Hebern, Waagen etc. etc.,
sogleich zu verkaufen.

Stolp. **R. W. Heydemann**.

Bock-Verkauf.

Der diesjährige Verkauf von
40 Stück Vollblut-Negretti- und
35 Stück Rambouillet-Negretti-
Böcken

aus der Stammheerde **Dünnow** be-
ginnt vom **9. Oktober** cr. ab. —
Die Böcke sind von besonders starkem
Körperbau, den Woll-Preisen gemäß
billig eingeschätzt und stehen während
der Verkaufszeit auf dem Gutshofe zu
Dünnow.

Die erwarteten **Strohmosaik-Waaren**
sind in großer Auswahl wieder eingetroffen.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager edler **Wie-**
ner Meerscham-Cigarrenspitzen.

G. Trottsfeldt, Marienstraße.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum augenblicklichen Stillen Apo-
theker **Bergmann's Zahnwolle** aus Pa-
ris, à Hülse 2½ Sgr.,

Heinr. Eppinger, Langestr.

Reichen-Abfallseife, eine milde und bil-
lige Toilettseife, Rgl. 2½ Sgr., empfiehlt

A. Lemme.



Dr. Beringuier's arom.-medie. Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne)

durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nütz-
lich, bei Reisen hilfreich und für die Toilette angenehm:
à Flasche 12½ und 7½ Sgr.

Dr. Beringuier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel

zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und
Barthaare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und
Flechtenbildung; à Originalflasche 7½ Sgr.

à St. 3 Sgr.
4 St. in
einem Packet
10 Sgr.

Gebr. Leder's

Balsam. Erdnussöl-Seife

als ein höchst mildes, verschö-
nerndes und erfrischendes Wasch-
mittel rühmlichst anerkannt.

Prof. Dr. Albers

Rheinische Brustcaramellen

als ausgezeichnetes Hausmittel
bei Gesunden und Kranken seit
Jahren beliebt.

à versiegelte
rosa-rothe
Dose
5 Sgr.

Einziges Depot für Stolp bei Carl Bauer und für Schlawa bei **H. Prochnow**.

Am 1. Oktober beginnt der dreizehnte Jahrgang des geeignetsten und billigsten illustrierten Unterhaltungsblattes:

Der Hausfreund.

Auch dieser dreizehnte Jahrgang wird der bewährten Tendenz des Blattes treu bleiben. Es will vor
allen Dingen unterhalten, es will ein Familienblatt im wahren Sinne des Wortes sein; daß es diese seine
Aufgabe gelöst hat, beweist die Zahl seiner Abonnenten, daß es sie ferner lösen wird, zeigt das Verzeichniß der
für den Druck vorbereiteten Manuscripte. Ohne jegliche politische Färbung wird der Hausfreund die Fahne
des ewigen, geistigen Fortschrittes hoch halten und sich auch in Zukunft nicht scheuen, durch unparteiische freimü-
thige Erörterung der brennenden Tagesfragen am Kampfe gegen die Mächte der Finsterniß, gegen die Gebrechen
der Zeit und der Gesellschaft lebhaften Antheil zu nehmen.

Zum ausschließlichen Eigenthum der unterzeichneten Verlagehandlung sind die Romane

Götter und Götzen von **Max Ring**,

Die Bank des Verderbens von **George Sittl**,

Bankerott von **J. D. G. Temme**

erworben. Außerdem enthalten die ersten Nummern: Der Mann des Grafen Bismarck. — Die rothen Gallunken
des Kurfürsten von Hessen. — Zwei Frauen Metternich's. — Lieber eine Menschenwüste als ein keiserliches Land. —
Die Bienen in der Pflaume. — Gertrud die Spinnerin, Ballade. — Ein Wanderhüter der Menschheit (Geheim-
rath Dr. von Gräfe). — Das Hotel der Gefährdeten. — Im Klosterkeller. — Am Pranger. — So geht's im Kriege zu.
— Amerikanische Skizzen, von **Baldwin Möllhausen**. — Berliner Photographien, von **Hans Wachen-**
hausen. — Wiener, Petersburger, Londoner, Münchener, New-Yorker Correspondenzen u. s. w.

Man abonnirt bei jeder Buchhandlung des In- und Auslandes für 15 Sgr. pro Quartal, oder 5 Sgr.
pro Heft, bei jeder Post-Anstalt für 17½ Sgr. pro Quartal (incl. Porto-Ausschlag).

Hausfreund-Expedition in Berlin, Kronenstr. 21.

Haupt- und Schluß-Ziehung

6. und letzter Klasse der von der Königl. preussischen Staatsregierung genehmigten

156. Frankfurter Lotterie.

In dieser Ziehung, welche vom **6. bis 27. Oktober d. J.** stattfindet, müssen
die Hauptgewinne von
fl. 200,000, 100,000, 50,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 u. s. w.
sowie insgesamt über **14,000 Gewinne** im Gesamtbetrage von **Einer Million 144,780 fl.**
zur Entscheidung kommen.

Originalloose hierzu, ganze halbe viertel sowie
a 51 Thlr. 13 Sgr., 25 Thlr. 21 Sgr., 12 Thlr. 26 Sgr.,
Antheile ebenfalls zum amtlichen Preise: ⅓ 6 Thlr. 13 Sgr., ⅕ 3 Thlr. 7½ Sgr.,
⅙ 1 Thlr. 20 Sgr., ⅛ 25 Sgr., empfehle unter Zusicherung pünktlichster und gewissenhaf-
tester Bedienung.

Beträge können in Kassenscheinen oder Briefmarken oder Postanweisungen gesandt oder
durch Postvorschuß entnommen werden, und bemerke ich ausdrücklich, daß mit dieser einmaligen
Zahlung das betreffende Loos bezahlt und eine Nachzahlung nicht weiter stattfindet.

Amtliche Listen werden jedem Theilnehmer sofort nach Entscheidung übersandt, so
wie die betreffenden Gewinnelder mit Erscheinen der amtlichen Gewinnliste von mir ausgezahlt.

A. Molling,

Lotterie-Haupt-Collection und Bankgeschäft in **Hannover**.

Für nur **1 Thlr. 15 Sgr.** liefern alle Postanstalten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz

„Die Post“ nebst Sonntags-Gratis-Beilage „Das Haus“

13 Mal wöchentlich, auch Montags erscheinende politische Zeitung,

enthält in der **Abendnummer** in einer politischen Rund-
schau ein ausführliches Resumé der politischen Ereignisse,
Original-Correspondenzen, Referate über Landtags- und
Reichstags-Sitzungen am Sitzungstage. In der **Morgen-**
nummer: Leitartikel, Voturnachrichten, interessante Ge-
richts-Verhandlungen, wichtige Entscheidungen des Ober-
Tribunals, Berichte über Theater, Concerte, Kunst und
Wissenschaft, Literatur, ein spannendes Feuilleton etc. In
beiden Nummern das Neueste durch **politische und**
Handels-Devischen beider hiesigen Telegraphen-Bü-
reau. Außerdem eine ausführliche Börsen-Wochen-Rund-
schau.

Die „Post“ bietet somit ihren Lesern einmal Alles, was man von einer Zeitung irgend erwarten kann und
erspart andererseits der Hausfrau die besondere Ausgabe für eine in der jetzigen Zeit unentbehrlich gewor-
dene Frauen-Zeitung.

Mit dem **1. Oktober** cr. beginnt die „Post“ das 4. Quartal ihres vierten Jahrganges; nur ein **rechtzeitiges**
Abonniren darauf sichert die Lieferung aller Exemplare der „Post“ und des „Haus“ den geehrten Abonnenten.

13 Mal vierteljährlich erscheinende „Illustrierte

Frauen-Zeitung“

enthält stets das Neueste auf dem Gebiete der Mode in sauber
ausgeführten Zeichnungen nebst Beilagen von Schnittmustern,
welche es durch übersichtliche Anordnung leicht möglich ma-
chen, die in den Zeitungen gelieferten Moden selbst anzufer-
tigen, und ist dabei nicht wie in anderen Modedepotmagazinen auf
die Eleganz allein, sondern auch auf die billige Herstellung
Rücksicht genommen. Außerdem bringt das „Haus“ alle
neue Erfindungen, welche für die Wirtschaft und für den
häuslichen Comfort von Bedeutung sind, in bildlichen Dar-
stellungen nebst ausführlicher Beschreibung. Feuilleton-Ar-
tikel, Gedichte etc., dem Geschmack der Damenwelt angepaßt,
bieten reichen Stoff zur Unterhaltung.

Hiermit zeige ich an, daß das bisher unter der Firma **Hermann Arnold** hier bestehende Geschäft mit dem 1. Oktober d. J. auf den Herrn **Wilhelm Stämmeler** aus Stettin übergeht, der es unter der Firma

Wilh. Stämmeler,

vormals

Hermann Arnold,

weiter betreiben wird.

Indem ich meinen ergebensten Dank für das meinem verstorbenen Manne und mir in so hohem Grade erwiesene Vertrauen ausspreche, bitte ich solches auf Herrn **Wilhelm Stämmeler** gütigst übertragen zu wollen.

Alle ausstehenden Forderungen und Guthaben der Handlung **Hermann Arnold** verbleiben mir, und wird vom 1. Oktober cr. ab Herr Rentier **Starck** hier, Präsidentenstraße Nr. 2, Belle-Etage, wohnhaft, — eigends dazu bevollmächtigt — betreffende Zahlungen entgegen nehmen resp. die Einziehungen bewirken.

Auch wird hiermit ersucht, alle etwa noch bestehende Ansprüche an die Handlung **Hermann Arnold** bis spätestens 1. Oktober cr. zur sofortigen Erledigung anzumelden.

Stolz, den 11. September 1869.

Bertha Arnold. geb. Arnold,
als Besitzerin der Handlung Hermann Arnold.

Auf vorstehende Anzeige bezugnehmend, theile ich mit, daß ich das zu übernehmende **Materialwaaren-, Eisen- & Sämerei-Geschäft** in ganz gleicher Weise nach dem 1. Oktober cr. fortführe, und bitte ich, mir mit gleichem Vertrauen, wie meinen Vorgängern, entgegen zu kommen, das zu rechtfertigen ich mich gewiß befähigen werde.

Stolz, den 11. September 1869.

Wilhelm Stämmeler.

Tulpenzwiebeln verkauft
Fuchs, Große Ankerstraße.

Allerneueste Glücks-Offerte

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„**Gottes Segen bei Cohn!**“
Grossartige wiederum mit **Gewinnen** bedeutend vermehrte **Capitalien-Verloosung** von nahe **4 Millionen.**

Die Verloosung **garantirt** und **vollzieht** die **Staats-Regierung** selbst.

Beginn der Ziehung am **2. October d. J.**
Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder 15 Sgr.

kostet ein vom **Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos**, (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich mit der **Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose** gegen **frankirte** Einsendung des Betrages oder gegen **Postvorschuss** selbst nach den entferntesten Gegenden **staatlich** beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt-Gewinne** betragen **250,000, 200,000, 150,000, 125,000, 100,000, 75,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 3 à 10,000, 4 à 8,000, 5 à 6,000, 11 à 5,000, 4,000, 29 à 3,000, 131 à 2,000, 6 à 1,500, 5 à 1,200, 156 à 1,000, 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 2,455 à 110, 100, 50, 30.**

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thlr.

Gewinnelder und **amtliche Ziehungslisten** sende unter **Staatsgarantie** meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen** zu.

Durch **meine** von **besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000**, mehrmals **125,000**, mehrmals **100,000**, kürzlich schon wieder das **grosse Loos** von **127,000** und **jüngst am 30. Juli** schon wieder **5 der grössten Haupt-Gewinne** in dieser Gegend **ausbezahlt**.

Jede **Bestellung** auf **meine Original-Staats-Loose** kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief**, **einfach** auf eine **jetzt übliche Postkarte** machen. Dieses ist gleich **zeitig** **bedeutend billiger** als **Postvorschuss**.

Laz. Sams. Cohn

in **Hamburg,**

Haupt-Comptoir, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Zur Herbst-Saison

empfehle eine große Auswahl der neuesten **Berliner Mützen** und empfiehlt solche zu billigen Preisen
J. Herbst.

Die in Stettin täglich 2mal erscheinende

Neue Stettiner Zeitung

beginnt ein neues Quartal und ladet die unterzeichnete Expedition zum Abonnement hierauf ganz ergebenst ein.

Das Blatt enthält in entschieden liberalem Geiste verfaßte Leitartikel, eine sorgfältig zusammengestellte Uebersicht der Tagespolitik, Original-Korrespondenzen, parlamentarische Nachrichten, Referate der Landtags- und Reichstags-Sitzungen, Neues aus Stadt und Provinz, literarische und Kunstnachrichten, ein interessantes Feuilleton, Kunstkritiken, landwirtschaftliche Mittheilungen, Telegramme, Handels- und Schiffahrtsnachrichten, Börsenberichte und telegraphische Nachrichten von allen Hauptmärkten des Weltverkehrs.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal **1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.** Insertionspreis für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr. Sämmtliche Postanstalten nehmen Abonnementsbestellungen an, und wolle man dieselben möglichst rechtzeitig machen, da für vollständige Nachlieferung nicht garantirt werden kann.

Die Expedition der Neuen Stettiner Zeitung.

Meinen hier am Markt gelegenen neu eingerichteten Gasthof zum

Fürsten Blücher

empfehle ich unter Garantie einer reellen und prompten Bedienung zur gütigen Beachtung.
Cöslin. Friedr. Kroffke.

Die Oder-Zeitung

in Stettin erscheint täglich zwei Mal.

Die Oder-Zeitung

bietet an politischen Nachrichten und Artikeln Alles, was eine große Zeitung bieten kann.

Die Oder-Zeitung

bringt in ihrem Feuilleton die interessantesten Skizzen, Novellen und Erzählungen.

Die Oder-Zeitung

ist von allen Zeitungen Pommerns am reichhaltigsten mit Nachrichten aus der heimischen Provinz und Stettin versehen.

Die Oder-Zeitung

enthält an Courten, Markt- und Schiffsberichten, Handels-Depeschen und Notirungen Alles, was der Landwirth, der Geschäft- und Kaufmann braucht.

Die Oder-Zeitung

bringt in ihrem landwirtschaftlichen Theile Artikel über alle Neuerungen und Erfindungen des In- und Auslandes, besonders Englands, und zwar mit Bezug auf deren Anwendbarkeit in Pommern, und ist daher unentbehrlich für jeden rationellen pommerschen Landwirth.

Die Oder-Zeitung,

auch das Organ des pommerschen Verbandes der Mühlenbesitzer, kostet vierteljährlich 1 Thlr. 15 Sgr. auf jedem Postamt.

Hofzahnarzt v. Hertzberg

ist in **Stolz, Hôtel de Prusse**, vom 25. September bis 4. Oktober incl. und in **Lauenburg bei Hill** vom 5. bis 8. Oktober zu consultiren.

Erscheint Die 11ter
3 Mal wöchentl. **Colberger Zeitung** Jahrgang
(Volksblatt für Pommern)

empfeilt sich beim bevorstehenden Quartalwechsel zum ge-
neigten Abonnement.

Inhalt: Weltschau, Tagesgeschichte des In- und Aus-
landes, lokale u. provinzielle Nachrichten, ausführliche Re-
ferate der Colberger Stadtverordneten-Sitzungen, kommunal-
Wochenbericht, interessantes Feuilleton, Schiffs- und Markt-
Berichte, land- und volkswirtschaftliche Mittheilungen, Fa-
miliennachrichten, sowie eine Fülle von amtlichen und Pri-
vat-Anzeigen.

Preis pro Quartal auf allen Post-Anstalten 15 Sgr.
Inserate, welche weite und wirksame Verbreitung finden,
pro 1spaltiger Petitzeile 1 Sgr.

Colberg, den 25. Juni 1869.

Die Expedition der Colberger Zeitung.

In meinem am Markt und Langestraßen- Eck-
belegenen Hause ist ein großer Laden nebst Comptoir zu vermietthen.

R. W. Heydemann.

Die sich unter meinem in der Neuthorstraße
belegenen Hause befindenden, gewölbten Keller-
räume, welche sich zum Spirituslagern eignen,
sind sofort zu vermietthen.

R. W. Heydemann.

Dioplasisches Theater in Stolz

im Saale des Schützenhauses.

Auf vielseitigen Wunsch findet am Sonntag
den 26. September cr. noch eine **Vorstellung**
der so berühmten anglo-amerikanischen Künstler-
Gesellschaft statt, in welcher zum Schluß auf vie-
les Verlangen die gefährlichen Riesen-Luftsprünge
auf der **Niagara-Brücke** zur Ausführung
gebracht werden.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Alles Uebrige ist bekannt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

H. Michels.

Polizei-Bericht.

Gefunden: 1 Gummischuh, 1 Stück Zinn, 1
weißes Taschentuch.

St. Marienkirche.

Getaufte:

Gastwirth Koblert S. Eugen August Hermann Heinrich
Eisenbahnkassirer Daeke S. Friedrich Christian Ludw.
Berthold. Färbereibesitzer Junt L. Anna Marie Elise
Zwei unehel. Kinder.

Gebraute:

Schneidermeister Ferdinand Balthin mit Wittve Fromm
Viktoria geb. Butke.

Gestorbene:

Gastwirth Granzow L. Marie Auguste Minna, 6 J. 8 M.
11 J. alt, gastr.-nerv. Fieber. Eisenbahnarbeiter Widley I.
Adeline Wilhelmine Amalie, 9 J. 3 M. 21 J. alt, Stomat.
krampf.

St. Petrikirche.

Getaufte:

Arbeitsmann Carl Birr zu Gumbin S. Carl Friedrich
Arbeitsmann Bacher zu Grampe S. Carl Ferdinand Her-
mann. Bernsteinarbeiter Heinrich Steinke S. Franz Hein-
rich Eugen. Zimmergefell Carl Ferdinand Schönfeld S.
Carl Hermann Franz. Ein unehel. Kind.

Gestorbene:

Arbeitsmann Albert Joschke S. Friedrich Wilhelm, 2 J.
6 M. alt, Halsbräune. Arbeitsmann Heinrich Branden-
burg L. Mathilde, 1 J. 3 M. 9 J. alt, Krampf. Un-
verehel. Christine Thrun, 74 J. alt, Altersschwäche. Rentier
Ludwig Volbuan zu Schmaag, 63 J. 6 M. alt, Bruchleiden.

Stolper Durchschnitts-Marktpreis

vom 22. September 1869.

Weizen der Scheffel.	2 Thlr. 20 Sgr. — Pf.
Roggen do.	1 - 28 - -
Berke do.	1 - 16 - 4 -
Hafer do.	1 - 28 - -
Erbsen do.	2 - 2 - 6 -
Kartoffeln do.	15 - 8 - -
Butter pro Pfd.	9 - 2 - -
Buchweizengrüße die Meye	10 - - - -
Bier die Tonne à 100 Quart.	15 - - - -
Brantwein das Quart.	4 - 8 - -
Heu der Ctr.	19 - - - -
Stroh das Schock	7 - 6 - -
Brennholz, hartes, die Klafter.	5 - - - -
do. weiches do.	3 - 15 - -